

AB 3

„Wohin bringt ihr uns?“ NS-„Euthanasie“ am Beispiel von Weissenau



© Juliane Holland

Ein gesundes Volk wollen wir werden Ein Gang durch die Heilanstalt Weissenau (Ravensburg)

Der Zeitungsartikel berichtet über die Besichtigung des NSDAP Kreisleiters Rudolf und des Ortsgruppenleiters Strehle zusammen mit den Amtsverwaltern von Ravensburg in der Heilanstalt Weissenau.

„[...] Rund 920 Insassen zählt die Anstalt, die von einem Angestelltenstab von 250 Personen betreut werden. Der rund 500 Morgen¹ große bewirtschaftete Boden der Heilanstalt liefert z.B. sämtliches für die Anstalt erforderliche Gemüse.

5 [...] In schönen, freundlichen und sonnigen Zimmern und Sälen standen die Kranken, teils lagen sie zu Bett, teils beschäftigten sie sich mit Kartenspiel oder dergleichen, je nach dem Grad ihrer Geistesgestörtheit, ob harmlos oder ganz teilnahmslos.

10 Wieviel Elend umfasst doch so ein Krankensaal, in dem die vollkommen Verblödeten untergebracht sind. Bewegungslos liegen einige im Bett. Wieder andere dagegen nehmen lebhaften Anteil an dem Besuch, dem sie sich unbedingt vorstellen müssen und ihm ihre ganze Geschichte und ihre in ihrer Einbildung existierende Welt klarlegen² wollen.

15 Dann schritt man durch prächtige Gartenanlagen zu den Neubauten. Im Garten ergingen sich in der warmen Frühlingssonne Insassen. Sie haben wunderschöne Säle und Tagesaufenthaltsräume in dem vor zwei Jahren errichteten Neubau, der mit allen Schikanen³ der Neuzeit ausgerüstet ist. Dicker Linoleumbelag saugt jeden Schritt auf, fängt jeden Schall. In Einzelzimmern liegen Schwerkranke. Sie liegen oft Wochen vollkommen teilnahmslos in ihren Betten. Ein Wärter oder eine Wärterin betreut sie. Apathisch⁴ sehen den Besucher dann andere an. Manche mit tieftraurigem Gesichtsausdruck, andere scheinen wie in Verzückung geraten. Ihr Geist ist nicht bei ihnen, sie sind traurige Geschöpfe und wahre Erlösung ist ihnen der Tod.

20 [...] So dienen riesige Gebäudekomplexe, mit Bädern und Tagesaufenthaltsräumen ausgestattet, Menschen, die keinen Anteil mehr am Leben haben, die nur in Anstalten sitzen, um dort das Ende ihres so überaus traurigen und bedauernswerten Lebens zu erwarten, denn viele sind dauernd anstaltsbedürftig.

25 Diejenigen, die entlassen werden, können nach dem Sterilisierungsgesetz von ihrer Zeugungsfähigkeit oder Fruchtbarkeit befreit werden. Namenloses Elend soll sich im nationalsozialistischen Staat nicht uferlos weitervererben. Geisteskranke sollen nicht ihr Unglück ihren unglücklichen Kindern mit ins Leben geben, ein furchtbares Erbe wäre das. Unser Volk soll gesund und kräftig sein, es hat große Aufgaben und große Pflichten zu erfüllen.

Unheimlich wachsen die Kosten für die Geisteskranken und die in sonstigen Anstalten für körperliche Missgeburten Untergebrachten (Liebenau). Wir wollen diese 350 Millionen R.M. [Reichsmark], die die öffentliche Fürsorge⁵ für sie aufbringen muss, besser verwenden. [...]

30 Könnte man diese Beträge, die wir für die Unglücklichsten unter den Menschen aufbringen müssen, für die Besserung des Lebens unserer armen und kinderreichen, aber gesunden Volksgenossen mit ihren Familien verwenden, welch ein Segen für unser Volk würde daraus entspringen.

[...] Wir wollen ein gesundes Volk werden und unsere Leistungsfähigkeit, die die ganze Welt bewundert, wollen wir uns erhalten. Dem Volk, das gesund ist und das sich seine Rasse rein erhält, gehört die Zukunft. Nicht dem degenerierten⁶ und vermischten⁷. [...]"

ha –.

Aus der NS-Volkszeitung vom 21. März 1934 (Stadtarchiv Ravensburg), Rechtschreibung angepasst

¹ Morgen (Mg.): bis 1900 in Deutschland verwendetes Flächenmaß

² klarlegen: jemandem etwas deutlich machen

³ mit allen Schikanen der Neuzeit ausgerüstet: mit weitaus mehr, als mit dem Notwendigen ausgestattet

⁴ apathisch: teilnahmslos, gleichgültig

⁵ öffentliche Fürsorge: Sozialhilfe des Staates

⁶ degeneriert: abwertender Begriff für körperliche oder geistige Behinderung

⁷ vermischst: hier: Vermischung von verschiedenen Rassen

Aufgaben zum Zeitungsartikel: „Ein gesundes Volk wollen wir werden“

Aufgaben in Partnerarbeit

1. Füllt zuerst das Lückenblatt mit Informationen aus dem Zeitungsartikel aus. Notiert euch auch die entsprechenden Textstellen.
2. Erklärt, welche Absichten der Autor mit seinem Zeitungsartikel verfolgt.
3. Überlegt und notiert euch, welche Wirkung er beim Leser mit seinem Zeitungsartikel erreichen möchte.

Informationen zur Textquelle

Titel:

Autor:

Veröffentlichungsdatum und -ort:

Textart:

Thema:

Wie wird die Heilanstalt von außen und innen beschrieben?

Wie werden die Patienten beschrieben?
(Adjektive beachten)

Wie werden die Wohn- und
Lebensbedingungen der „gesunden
Volksgenossen“ beschrieben?



Welche Schlussfolgerungen zieht der Autor aus seinem Vergleich?